



Peter Mohr

Mensch und Tier sind ebenso wie alles Lebendige im Ursprung Eins. Der menschliche Umgang mit Tieren zeichnet bisweilen ein weniger schönes Bild der Mensch-Tier-Beziehung. Es scheint, da gibt es eine Menge zu tun. Packen wir's an!



Ein Beruf und seine Definition längst überfällig oder überflüssig?

Von Peter Mohr

Modeerscheinungen hat es auch bei Berufen schon immer gegeben. Einzelne Menschen entwickeln aussergewöhnliche Fähigkeiten und wenn es eine Nachfrage für dieses Wissen oder Können gibt, findet sich auch schnell ein Name und ein neuer Beruf ist geboren.

So war es mit dem Beruf des Tierarztes, des Apothekers, Sportlehrers und vielen anderen Berufen. Viele Berufe genießen heute den Status „staatlich anerkannt“ und es gibt durch die Arbeit der Berufsverbände und oder staatliche Einrichtungen klare Richtlinien für die Ausbildung oder das Studium, welche mit bestandener Prüfung die offizielle Erlaubnis erhalten diesen Titel zu tragen.

Für die Ausbildung bzw. das Studium des Tierpsychologen gibt es diese Qualitätsrichtlinien bisher nicht. Gleichwohl erfreuen sich Pferdeflüsterer, Tier-Nannis, Tierverhaltenstherapeuten oder Tierpsychologen zunehmender Aufmerksamkeit bei Tierhaltern und Medien.

Der Titel **Tierpsychologe** taucht erstmals zu Beginn des vorigen Jahrhunderts auf. Biologen wie Oskar und Katharina Heinroth, Nikolaas Tinbergen, Konrad Lorenz waren es, die ihr Arbeitsgebiet anfangs als "Tierpsychologie" bezeichneten, später und letztlich zutreffender als Ethologie oder als "vergleichende Verhaltensforschung".

Zu einem eigenständigen Fach an den Hochschulen wurde die "Tierpsychologie" in den 40er Jahren. Werner Fischel erhält 1941 mit Unterstützung des Heeres die erste, als feste Planstelle eingerichtete Dozentur für Tierpsychologie an der Universität Leipzig. Es war die erste derartige Planstelle in Deutschland. Schon 1936 hatten sich staatliche Stellen an der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Tierpsychologie beteiligt.

Nach dem Krieg fand sie keinen Platz mehr an den Hochschulen. Lediglich die Ethologie wurde in geringfügigem Umfang im Rahmen von Biologie-Studiengängen weiter gelehrt und erforscht.

Seit dem ist die Tierpsychologie überwiegend in England und Amerika weiter entwickelt worden und ist gegen Ende des 19. Jahrhunderts einem bedeutenden Wandel unterlegen, findet inzwischen auch im deutschen Sprachraum wieder Beachtung. Besonders seit Forscher intensiver das innere Erleben von Tieren zu analysieren und zu verstehen suchten, wächst das Interesse an diesem Studienfach auf allen Ebenen. Tierärzte, Biologen, Ethologen, Tiertrainer und zunehmend viele Tierhalter interessieren sich wesentlich intensiver für das individuelle Erleben unserer Haus und Wildtiere.

Der **wissenschaftliche Stand der Erkenntnis** hat sich zu keinem Zeitpunkt der Geschichte der Tierpsychologie so rasant verändert wie heute. Was jedoch, ähnlich wie in der Medizin, nicht unbedingt zu einem Paradigmenwechsel führt. Die heute in der Praxis von Tierverhaltens-Therapeuten oder Tierpsychologen überwiegend zur Berücksichtigung kommenden Konzepte entstammen zwei Strömungen. Die eine ist die klassische Verhaltensforschung, auch Ethologie genannt. Hier wird das Verhalten der Tiere in natürlichen oder künstlichen Lebensräumen untersucht.

Man ist auch in der Ethologie nicht mehr ausschließlich an instinktbedingtem Verhalten interessiert, sondern untersucht Verhaltens-einheiten unterschiedlichster Motivationen.

Dieses Wissen ist außerordentlich wichtig für die Arbeit jedes Tiersachverständigen und natürlich besonders für die Tierpsychologie, denn ohne die normalen Verhaltens-Motive, -Sequenzen, -Einheiten der einzelnen Tierarten richtig zu verstehen, kann eine Abgrenzung zu auffälligem oder pathologischem Verhalten nicht gelingen. Aus der Human-Psychologie wissen wir jedoch, wie fließend die Grenzen zwischen gesundem und pathologischem Empfinden und Verhalten sein können.

Besonders in der konkreten Arbeit mit Klienten kommt dies zum Ausdruck. Was bei einem Tiertrainer als offenes Aggressionspotential mit Kontrollverlust eingestuft wird, geht bei anderen noch als Angst-Aggression mit Beißhemmung durch. Die therapeutischen Antworten auf diese Interpretation fallen dann entsprechend aus. Nicht immer zum Wohle des Tieres und leider gelegentlich auch zum Schaden des Tierhalters oder fremder Personen.

Hiermit sind wir beim **Thema Berufsbild heute** angekommen. Zu unserem großen Bedauern ist dieser Studiengang kein Hochschulstudiengang mehr und die Zahl der selbsternannten Tierpsychologen, Tierflüsterer, Tier-Verhaltenstherapeuten, Tiertrainer etc. nimmt ständig zu. Ebenso bedauerlich ist die Tatsache, dass ein großer Teil der angebotenen Studiengänge Fernstudiengänge sind. Der praktische Umgang mit Tierhalter und Tier kann jedoch kaum über ein Fernstudium erlernt werden. Wir arbeiten daher auf einen Bachelor-Abschluss in Tierpsychologie hin und freuen uns, wenn Sie mit zu den Pionieren gehören möchten.

Und wie sieht die tägliche Arbeit aus? Berufsbild

Als Tierpsychologe sind Sie ähnlich wie ein Tierarzt, Tierhomöopath, Supervisor, Coach, Psychologe und viele andere therapeutische Berufe überwiegend selbstständig tätig. Zu Tätigkeiten im Angestellten-Verhältnis kommt es nur selten. Obwohl sich im Bereich der Tiergestützten Therapie vermehrt Möglichkeiten auftun. Besonders wenn Sie aus einem pflegerischen oder sozialen Beruf kommen, sind die Aussichten für eine feste Anstellung vorhanden. Der Tierpsychologe könnte in diesem Fall in Einrichtungen der Alten- oder Krankenpflege, Einrichtungen für Behinderte und in der Arbeit mit schwer erziehbaren Jugendlichen angestellt werden.

Gleichzeitig ist es fraglich, ob ein angestelltes Verhältnis in jedem Fall vorteilhaft ist, denn die Selbstständigkeit bietet zugleich eine Reihe von Freiheiten. So kann der Tierpsychologe zusammen mit dem Klienten einen Therapieplan entwerfen der seinen Bedürfnissen entspricht und allein der Tierhalter entscheidet wie lang eine Therapie gehen kann. Der Kostendruck bei öffentlichen Trägern hingegen lässt oft nur das nötigste zu. Der selbstständige Tierpsychologe bestimmt die Höhe seines Honorars, die inhaltliche Gestaltung der Sitzungen, die Art und Weise der Betreuung und den Rahmen in dem seine Arbeit stattfinden kann.

In der Regel nimmt der Klient den Kontakt zum Tierpsychologen auf. Es folgt eine Anamnese, und ein beratendes Gespräch, in dem ein Therapieplan mit dem Klienten vereinbart wird.

Ein junger Beruf, wie der des Tierpsychologen, bietet viele Möglichkeiten und verlangt nach Menschen, die eine Herausforderung nicht scheuen. Alles Neue wirft viele Fragen auf, daher möchten wir Ihnen hier die wichtigsten beantworten.

Dann erst folgt die eigentliche Arbeit.

Diese kann entsprechend der Aufgabenstellung sehr unterschiedlich gestaltet sein. Die konkrete Arbeit mit dem Tier wird sowohl Verhaltenstherapeutische Massnahmen als auch eine Reihe anderer therapeutischer Techniken beinhalten können. Sie wird sich immer an den Bedürfnissen des Tierhalter und seines Tieres orientieren.

Die Probleme mit denen Tierhalter zum Tierpsychologen kommen, sind sehr unterschiedlicher Natur. Angefangen von Stubenunreinheit über Probleme bei der Erziehung, bis hin zu ausgewachsenen Verhaltensauffälligkeiten wie Neurosen, Autoaggressives Verhalten, Aggressionen, gestörtes Sozialverhalten, Depression, sowie Verhaltensweisen mit physiologisch-pathologischem Hintergrund, kann alles dabei sein. Die Kooperation mit einem Tierhomöopathen oder einem Tierarzt kann sehr fruchtbar und notwendig sein. Doch für die entwicklungstherapeutische Begleitung des Tieres und seines Tierhalters, der einen umfangreicheren Weg des Lernens vor sich hat, bleibt der Tierpsychologe zuständig. Dafür ist er ausgebildet und steht seinen Klienten fachkundig zur Seite.

Wir werden immer wieder gefragt, ob der Beruf des Tierpsychologen ein ausreichendes Einkommen gewährleistet und uns bleibt immer nur eine Antwort. Das hängt ganz von Ihnen ab. Wenn Sie den Menschen kompetent zur Seite stehen, wird sich das herumsprechen und Sie werden ausreichend zu tun haben, wenn sie Ihre Arbeit darüber hinaus mit Freude und Hingabe machen, wird es wahrscheinlich um so besser laufen. Sicher muss das Bewusstsein in der Bevölkerung noch wachsen, aber ähnlich war es am Anfang auch mit der Tierhomöopathie. Heute ist der anerkannte Tierhomöopath mehr denn je gefragt, gerade weil er für Qualität steht. Das wird für den Tierpsychologen sicher ähnlich sein.

Vor allem sollte es jedoch Ihr innigster Wunsch sein, einen solchen Beruf mit Herz und Seele ergreifen zu wollen. Die Erfahrung zeigt, dass der Erfolg dann nicht auf sich warten lässt.

Jane Goddal

"Wenn wir uns wirklich um die Zukunft sorgen, müssen wir aufhören es "den anderen" zu überlassen, all die Probleme zu lösen. Wir sind es, die die Welt von morgen retten können: DU und ICH"






„Niemand von uns Menschen hat das Recht, zu einem Mitmenschen oder einem Tier zu sagen:

Entweder du machst was ich sage, oder ich werde dir wehtun...“

Monty Roberts



Welche Leistung erbringt der Tierpsychologe Berater, Trainer, Therapeut oder Seelsorger?

... Tierhaltern und ihren meist vierbeinigen Lebensgefährten in schwierigen Lebensphasen helfen zu wollen kann nur bedingt ohne den **Blick in die Seele von Mensch und Tier** gelingen.

Animalmundi richtet sich mit diesem Studiengang deshalb an alle, die sich mit dem reinen Wissen der Ethologie nicht zufrieden geben wollen und denen bewusst ist, dass eine wahrhaft therapeutische Hilfestellung ohne den Blick in die Psyche unserer Klienten leicht zur Verhaltenskosmetik entarten kann.

Mensch und Tier in schwierigen Lebenslagen auch nachhaltig zu helfen, bedarf der Einbeziehung der psychologischen Perspektive und somit der Einbeziehung von emotionalen, geistigen und seelischen Aspekten.

Wir sehen den Tierpsychologen daher als wichtige Ergänzung zum Studium der Ethologie, denn letztlich geht es nicht nur um das Abstellen unliebsamer Verhaltensweisen. Vielmehr sollte die tierpsychologische Tätigkeit auf die Erforschung und das Verständnis der wahren Ursachen des Verhaltens ausgerichtet sein.

In der Praxis ist zu beobachten, dass bei einigen Tiertherapeuten die Neigung besteht, dem Tierhalter die „Schuld“ für das Fehlverhalten des Tieres anzulasten. Die Lösungen, die dann angeboten werden, richten sich häufig auf das fehlende oder ungenügende Dominanz-Verhalten des Tierhalters. Die Empfehlungen sehen dann zum Beispiel wie folgt aus: „Sie müssen

„Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen Sie wie ihre Tiere behandeln“

Mahadma Gandhi



den Hund eindeutiger dominieren. Lassen Sie ihn auf keinen Fall mehr auf das Sofa, niemals zuerst durch die Tür gehen und notfalls müssen Sie ihren Hund deutlich, falls nötig auch körperlich unterwerfen.“

Diese Form des Dominanz-Verhaltens ist in vielen Fällen weder notwendig noch der Situation angemessen. Was daraus resultiert sind nur neue Missverständnisse zwischen Tierhalter und Hund. Die Tierpsychologie, wie wir sie bei animalmundi verstehen und lehren, bedient sich in erster Linie dem Werkzeug der Erkenntnis. Sie alle kennen das Sprichwort: „Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung“. Nur wenn die wahren Ursachen für die Probleme zwischen Tierhalter und Tier zu verstehen sind, können sowohl dem Tier, als auch dem Tierhalter die Möglichkeiten für eine Lösung eröffnet werden.

Ein Tierpsychologe versteht sich also auf das Innenleben von Tieren und bindet den Tierhalten in den therapeutischen Prozess zu 100% ein. Denn letzten Endes sind es die Tierhalter, die Sie aufgesucht und um Hilfe gebeten haben. Lösungen die ein harmonisches Miteinander von Mensch und Tier anstreben finden sich nur, wenn es uns gelingt Beide dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen.

Eine andere schöne Perspektive ist es, sich diesen Weg als einen Prozess des Heilens vorzustellen, denn wir alle wissen, dass gerade unsere Seele leicht verwundbar ist und aus dieser Verwundung entwickeln sich häufig missverständliche Verhaltensweisen: Diese wiederum führen zu Konflikten im Miteinander von Mensch und Mensch und natürlich auch von Mensch und Tier. Genau diese Wunden zu erkennen, sie anzunehmen und sie zu überwinden braucht in der Regel eine einfühlsame und stabile Begleitung für unsere Klienten. Und sie können sich sicher vorstellen, dass



es eher unwahrscheinlich ist, diese Fähigkeiten in einem reinen Fernstudium zu erwerben.

Glücklicherweise findet die Mensch-Tierbeziehung **in der Öffentlichkeit** zunehmend positive Beachtung. Gerade Tiere werden im therapeutischen Bereich immer mehr als hervorragende Co-Therapeuten erlebt. Auch hier eröffnet sich ein sehr viel versprechendes Tätigkeitsfeld für das Berufsbild des Tierpsychologen.

Wir würden uns sehr freuen, Sie auf Ihrem Weg zu diesem faszinierenden Beruf in Theorie und Praxis begleiten zu dürfen.

Ihr Peter Mohr
animalmundi
Institut für Ethologie und Tierpsychologie

bitte lesen sie weiter...